



Foto: Martin Rüttschi

Der Baumsammler

Lustwandeln damals und heute

Bereits beim Betreten des Grundstückes in Jona, wo Enzo Eneas Reich beginnt, fühlt man sich ein bisschen wie Alice im Wunderland oder als hätte man soeben ein verwünschtes Tor durchschritten. Alles scheint etwas grosszügiger als gewohnt. Der Teich, in dem sich die Wolken spiegeln, der Rasen, die Bäume in der Ferne ... Auch der Empfangsbereich im Hauptgebäude der Enea Landschaftsarchitektur, der eine Ausstellung selektionierter Gartenmöbel beherbergt, ist geprägt von hohen Decken und enormen Fensterfronten. Enzo Enea wurde aufgehalten. Er ist ein leidenschaftlicher, vielbeschäftigter Mensch mit funkelnden Augen und wachem Geist. «Einen Garten oder Park zu haben, ist wie eine Bibliothek», eröffnet er das Gespräch. «Natürlich sind die heute verfügbaren Flächen eingeschränkter als früher, aber es gibt nach wie vor nichts Entspannenderes, als an einem schönen Tag durch einen Park zu spazieren und sich für einen Moment von seinen Gedanken zu befreien. Das Telefon auszuschalten und die Gedanken schweifen zu lassen: Das ist wahrer Luxus.»



Lustwandeln im Garten wurde schon bei den Aristokraten grossgeschrieben. Dabei wurden so manche Liebschaften besiegelt, Dichter inspiziert, Freundschaften geschlossen und Geschäfte gemacht.

Vielleicht sollten wir gerade in unserer hektischen Zeit öfter einmal innehalten und durch einen Park schlendern, um auf neue Gedanken zu kommen?

Enzo Enea, einer der bekanntesten Schweizer Landschaftsarchitekten, würde dem sofort zustimmen.

Mehr als Bäume, mehr als Wasser

Enzo Enea spricht von Aussenräumen als «erweiterten Räumen». «Meine Aufgabe als Landschaftsarchitekt ist es, für die Menschen, die darin leben, ein gutes Mikroklima zu schaffen; für saubere Luft und angenehme Temperaturen zu sorgen. Denn Bäume sind nicht nur schön, sondern auch nützlich. Mit ihnen lässt sich sogar das Klima beeinflussen. Manche Bäume entwässern beispielsweise den Boden und geben über die Blätter Feuchtigkeit ab. Zudem sind sie einmalige Sauerstofflieferanten und Schattenspenden. Mit den gestalteten Freiräumen schaffen mein Team und ich stets einen Mehrwert oder, genauer gesagt, Lebensqualität für die Bewohner», erklärt Enzo Enea. Und liefert gleich ein anschauliches Beispiel: «Ist es nicht viel angenehmer im Sommer, wenn es heiss ist, im Schatten einer Platane zu essen als unter einem Sonnenschirm?» Auch Wasser spielt bei der Landschaftsgestaltung eine wichtige Rolle. Ein Teich oder Weiher widerspiegelt nicht nur den Himmel und die umliegende Natur, sondern dient Mensch und Tier vor allem als Erholungsquelle und Lebensraum.

Spiel mit Proportionen, Formen und Farben

Für eine gelungene Gestaltung ist der Ort, wo der Garten zu stehen kommt, von zentraler Bedeutung. Denn er gibt vor, welche Pflanzen heimisch sind und im vorhandenen Klima gut gedeihen. Zudem

**«Glück ist, wenn ich beim morgendlichen Spaziergang ein paar Äpfel vom Baum pflücken, durch die Saftpresse laufen lassen und trinken kann. Und mit Freunden und der Familie an einem grossen Tisch im Garten essen, im richtigen Klima!»
(Enzo Enea)**

beeinflusst der Ort den Stil der Anlage, weil der Garten schliesslich zum Gebäude passen und sich in die Umgebung einfügen soll. Aber Enzo Enea wäre nicht Enzo Enea, wenn er nicht auch wissen wollte, was sich hinter dem Ort für eine Geschichte verbirgt und wie die Hausbewohner leben. Der passionierte Landschaftsarchitekt mit dem untrüglichen Auge für die Verschmelzung von Aussen- und Innenräumen will den Ort und die Bewohner zuerst «lesen». Erst dann macht er sich ans Integrieren und Interpretieren und nicht ans Dekorieren wie manch anderer Vertreter seiner Zunft. Enzo Enea sieht sich in erster Linie als Dienstleister und nicht als Künstler, der sich selbst verwirklichen will. «Es geht darum, die zur Verfügung stehende Fläche optimal zu nutzen und Lebensqualität zu schaffen», sagt er bestimmt. «Gestalten ist ein Spiel mit Proportionen, Formen, Materialien und Texturen. Alles soll sich harmonisch ineinanderfügen und doch eine gewisse Spannung bewahren. Das beginnt bei den grossen Elementen wie Bäumen, Mauern und Steinblöcken und zieht sich bis zur Form und Farbe der Blätter und Blüten von Hecken, Spalieren und Blumen hin. Nicht zuletzt spielen auch die Sichtachsen eine entscheidende Rolle, die den Blick auf prägende Elemente in der Gartenlandschaft lenken.»

Forscher, Wissenschaftler und Alchemist

Jeder neue Auftrag beginnt mit Nachforschungen: ortsbedingten, geschichtlichen und psychologischen. «Manchmal ist meine Arbeit aber trotz eingehender Planung ein Herantasten», sinniert er. Zum Beispiel wenn er für einen Topkoch einen Kräutergarten anlegen und aussergewöhnliche Wünsche erfüllen muss. Dann probiert er unermüdlich aus, wo eine bestimmte Chili- oder Tomatensorte oder die Ananas am besten gedeiht, sprich der Sonneneinfall am günstigsten ist. «Das ist eine hochkomplexe Angelegenheit. Und dann noch die Düfte, die sind auch wichtig. Als Landschaftsarchitekt bin ich zuweilen Forscher, Wissenschaftler und Alchemist!», lacht er.

«Hommage» an den Baum

Enzo Enea ist rund um den Erdball für seinen unverkennbaren Stil und sein Flair für klare Linien bekannt, aber es gibt auch weniger Bekanntes zu entdecken: Etwa seine Leidenschaft, einheimische Bäume zu pflegen und zu kultivieren. Dabei ging er sogar so weit, ein «Baummuseum» anzulegen. Das 2010 eröffnete Museum der Enea GmbH, angelegt in einem 7,5 Hektar grossen Park, umfasst über 50 unterschiedliche, meist einheimische Bäume. Die ältesten darunter sind über 100 Jahre alt. Die Sammlung sei eine «Hommage» an den Baum als



raumbildendes Objekt und lebenswichtigen Sauerstoffspender. Auf sein Geheiss erfolgt ein kurzer Abstecher in den Park. Der Kies knirscht unter den Schuhen und zwischen den grünen Riesen ragen archaisch wirkende Mauerwerke auf. Beim Spaziergang durch die verschiedenen Mauerelemente eröffnen sich dem Besucher immer wieder neue Blickwinkel auf die Bäume. «Ich bin wahrscheinlich der einzige Mensch, der einen solchen Aufwand betreibt, um Bäume auszugraben, hier einzupflanzen und zurechtzuschneiden!», meint er selbstironisch.

Geglückter Park

«Ein gelungener Park ist ein Ort, wo Kinder und ältere Menschen zusammen Zeit verbringen. Wo sie sehen und erleben können, wie schön, vielfältig und nützlich Bäume sind.» Die Schweiz hätte so viel Kapazität, schöne öffentliche Anlagen in Städten zu errichten. Das ist Lebensqualität für alle! «Wir sind ein reiches Land, aber haben Sie mal die Parks in Barcelona angeschaut? Die Wirtschaft mag zwar zurzeit am Boden sein, aber es gibt für die Stadtbewohner wunderschöne Parks zum Flanieren.» Eine letzte Frage noch: Warum gibt es in der Schweiz so wenig Alleen? «Dies hat einen geschichtlichen Hintergrund: Die Grandezza der Monarchen in Europa hat die Schweiz schlicht zu wenig beeinflusst.» Prompt spricht aus dem Schweizer mit italienischen Wurzeln noch einmal die Leidenschaft und mit den königlichen Alleen schliesst sich der Kreis zu den Aristokraten.